

*Protokollverteiler: Schreibe eine E-Mail mit deiner gewünschten Empfangsadresse an [protokolle-on@stura.uni-freiburg.de](mailto:protokolle-on@stura.uni-freiburg.de) und folge den Anweisungen, um dich in den Protokollverteiler einzutragen.*

**Sitzungsort:** Wilhelmstraße 26, R 00 006

**Anwesende Vertreter\*innen:** Justus K. (Altphilologie), Elias S. (Anglistik), Caroline H. (Arch. + Altert.wiss.), Anselm S. (Biologie), Julia S. (Chemie), Nina B. (EZW), Josefine K. (FHU), Felix R. (Geographie), Octavia R. (Geologie), Andreas K. (Geschichte), Timo H. (Kulturanthropologie), Charlotte K. (Kunstgeschichte), Sonja W. (LAS), Jonathan J. (Mathematik), Annika G. (Medizin), Olivia E. (Molekulare Medizin), Valentin B. (Philosophie), Benedikt H. (Physik), Franz K. (Politik), Vivian S. (Psychologie), Paul M. (Rechtswissenschaften), Ali A. (SIJ), Lisa A. (SozioGen), Helena v. E. (Sport), Nyla Eden Aysha R. (TF), Jan Paul M. (Theologie), Nikita K. (Wirtschaftswissenschaften), Alexander S. (Zahnmedizin), Natascha R. (Campus Grün 1), Alraschid Chehab (Students for Palestine), Niklas B. (CampusFit)

**Abwesende Fachbereiche:** Ethno-Musik, Germanistik, Pharmazie, Romanistik, Skandinavistik, Campus Grün 2, Juso HSG 1, Juso HSG 2, Volt 1, Volt 2, RCDS Die Mitte, Liberale Hochschulgruppe

**Präsidium:** Tobias K., Joel Z.

**Protokollführung:** Tobias K.

**Vorstand:** Benjamin S., Chris S.

**Gäste:** -

**Ruhende Mandate** zu Beginn der Sitzung: 3

## Tagesordnung

### TOP 0 Formalia

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung des Protokolls vom 26.11.2024
- 3) Anmerkungen zur Tagesordnung

### TOP 1 Berichte

- 1) Vorstandsbericht

### TOP 2 Abstimmungen

- 1) Clara M. (SVB-Gremium)
- 2) Finanzantrag Lichtermeer 07.12. (Studis gegen Rechts)
- 3) Verurteilung der geplanten Bundestagsresolution zur Repression israelkritischer Stimmen an Hochschulen

### TOP 3 Bewerbungen

- 1) Annika G. (SVB-Gremium)

### TOP 4 Finanzanträge

1.) Erstsemesterakademie BaWü zukunftsfähig 2024 [nachträglich]

**TOP 5 Sonstige Anträge**

1) Frelø-Vertrag (Vorstand)

2) Initiativenbudgets streichen und in das Gruppenunterstützungsbudget aufnehmen (Vorstand)

**TOP 6 Diskussion**

1) Die Zunahme der Diskriminierung an der Universität und der Kampf gegen Faschismus

2) Leitbild des Lernens und Lehrens (Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre)

3) Publikmachung der Arbeit des StuRas und hochschulpolitisches Engagement stärken

**TOP 7 Termine und Sonstiges**

1) Neuwahl der Ämter in der VS und der Universität

2) Evaluation Änderung Exkursionstopf (Vorstand/Finanzstelle)

3) Evaluation der MyUFR-App

**TOP 8 Diskussion**

1) Umgang miteinander Recap

**TOP 0      Formalia**

**1)      Feststellung der Beschlussfähigkeit**

*Die Sitzung beginnt um 18.17 Uhr.*

*Es müssen mindestens 21 Mitglieder anwesend sein, da derzeit 3 Fachbereiche (Ethno-Musik, Mathematik & Pharmazie) zu Beginn der Sitzung ruhen.*

*Die StuRa-Sitzung ist mit 31 anwesenden abstimmungsberechtigten Mitgliedern **beschlussfähig**.*

**2)      Genehmigung des Protokolls vom 26.11.2024**

*Das Protokoll vom 26.11.2024 wird genehmigt.*

**3)      Anmerkungen zur Tagesordnung**

*GO-Antrag: Es soll vor TOP 8 eine Pause geben:*

Letzte Woche gab es im TOP zum Umgang miteinander viel Aufregung. Ich glaube, uns hätte eine Pause davor gutgetan.

*Ohne Gegenrede angenommen.*

*Keine weiteren Anmerkungen zur Tagesordnung.*

**TOP 1      Berichte**

**1)      Vorstandsbericht**

*Der Bericht wird vorgestellt.*

*Keine Anmerkungen.*

## **TOP 2 Abstimmungen**

### **1. Abstimmung: "Clara M. (SVB-Gremium)"**

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 85 Stimmen, also mehr als 42.  
Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

2. Gruppe
  - Clara M. (SVB-Gremium)
3. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Clara M. (SVB-Gremium)	95.29
2	Nein	0.00

### **2. Finanzantrag: "Lichtermeer 07.12. (Studis gegen Rechts)"**

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 81 Stimmen, also mehr als 40.  
Beantragt wurden 150.00€, genehmigt wurden **150.00€**.

### **3. Abstimmung: "Verurteilung der geplanten Bundestagsresolution zur Repression israelkritischer Stimmen an Hochschulen"**

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 85 Stimmen, also mehr als 42.  
Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
  - Verurteilung der geplanten Bundestagsresolution
2. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Verurteilung der geplanten Bundestagsresolution	72.94
2	Nein	0.00

### **4. Eilabstimmung: "Frelo-Vertrag (Vorstand)"**

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 83 Stimmen, also mehr als 41.  
Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

- 5. Gruppe
  - Frelø-Vertrag (Vorstand)
- 6. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Frelø-Vertrag (Vorstand)	100.00
2	Nein	0.00

## TOP 3      Bewerbungen

### 1) Annika G. (SVB-Gremium)

*Die bewerbende Person stellt sich vor:*

Vorstand: Keine Frage, sondern eine Anmerkung: Danke für deine Bewerbung, du machst das bestimmt super!

*Keine weiteren Anmerkungen.*

Aussprache in Abwesenheit:

*- Ich bin seit Januar im SVB-Gremium und je mehr drin sind desto besser, jede Person zählt, die drin ist. Wir sind momentan 6 von 12, bei Interesse schreibt uns gerne eine Mail an [studivorschlagsbudget@mail.stura.uni-freiburg.de](mailto:studivorschlagsbudget@mail.stura.uni-freiburg.de) und kommt zu einer Sitzung, wir sind gerade auch am Strukturieren und Einarbeiten und arbeiten daran einen guten Wissenstransfer zu etablieren. Annika ist schon mit am längsten dabei und wir brauchen sie. Es wäre sehr gut, wenn ihr für sie stimmt, wir brauchen noch mehr Leute.*

## TOP 4      Finanzanträge

### 1.) Erstsemesterakademie BaWü zukunftsfähig 2024 [nachträglich]

Beantragt sind **255,45€** aus dem **Gruppenunterstützungsbudget**, in diesem befinden sich noch **7.985,50€ von 9.435,50€** für dieses **Quartal (3. Quartal 24/25)**.

*Der Finanzantrag wird vorgestellt.*

Vorstand: Eine kurze Anmerkung: Ihr dürft kein Geld für alkoholische Getränke beantragen.

Antragstellende: Das haben wir nicht, wir waren nur in der Mensa.

Präsidium: Bei einem Teilnehmerbeitrag von 5 Euro, wie kommt ihr auf einen Gesamtteilnehmerbeitrag von 164 Euro?

Antragstellende: Eine Ehrenamtliche hat das Geld ausgelegt, daher ist es kein runder Betrag.

Vorstand: Wieso zahlt das die Uni nicht?

Antragstellende: Weil es Mensaessen ist, das ist nicht im Budget drin und dann zahlt die Uni nicht.

*Keine weiteren Rückfragen.*

## **TOP 5      Sonstige Anträge**

### **1.) Frelo-Vertrag (Vorstand)**

*Der Antrag wird vorgestellt.*

Mathematik: Beim Durchlesen ist mir aufgefallen, dass eine Passage im ersten Absatz ziemlich unbestimmt ist: „Es gelten die AGB des operativen Betreibers.“ Das erscheint mir wie ein Einfallstor für potenzielle Regelungen, die man nicht haben möchte. Inwiefern ist das problematisch?

Vorstand: Für uns werden keine Ausnahmen aus den AGB definiert. Alles, was im Vertrag drinnensteht, wird auch in der Ausschreibung drinnenstehen und es wird für zukünftige Betreiber unmöglich sein, dran zu rütteln. Was im Vertrag steht, ist garantiert, sonst gäbe es keinerlei Regelungen, wie Studierende das Verleihsystem benutzen können.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

*GO-Antrag auf Eilabstimmung:*

*Wir müssen den Vertrag so schnell es geht unterschreiben, da hierfür nicht mehr viel Zeit ist.*

*Ohne Gegenstimme und mit übergroßer Mehrheit angenommen.*

### **2.) Initiativenbudgets streichen und in das Gruppenunterstützungsbudget aufnehmen (Vorstand)**

*Der Antrag wird vorgestellt.*

EZW: Wenn ihr das jetzt zusammengelegt, wie stellen wir dann sicher, dass genug Geld übrig bleibt für die Initiativen? Das Gruppenunterstützungsbudget ist fast immer ausgeschöpft.

Vorstand: Das Gruppenunterstützungsbudget wurde im neuen Wirtschaftsplan um das Doppelte erhöht, es ist daher unwahrscheinlich, dass der Topf so schnell leer gehen wird. Wenn das dann aber passiert und der Topf leer ist, ist er halt leer, aber das gilt ja alles nur jeweils für ein Quartal, also drei Monate und dann wird der Topf wieder aufgefüllt. So haben die Initiativen dieselben Chancen wie alle anderen auch. Ändern wir nichts, haben wir ein Budget, das wir nicht bewirtschaften können.

Vorstand: Das Initiativenbudget wurde bisher auch nicht benutzt. Es wurden letztes Jahr acht Euro von 3000 Euro abgehoben. Es macht nicht viel Sinn, so viel Geld in einem Topf zu lassen, der nie verwendet wird.

Gast: Habt ihr mit den Initiativen gesprochen?

Vorstand: Nein, aber das tun wir hiermit, die Initiativen sind ja auch hier. Wir hatten leider zwischen den ganzen Sitzungen und Konferenzen hierzu keine Zeit, aber es gilt auch: Die Sinnhaftigkeit des Antrags ist auch nicht eingeschränkt, wenn die Initiativen „Nein“ sagen.

Gast: Muss das schnell durch oder kann man es auch vertagen?

Vorstand: Die Diskussionen müssen jetzt geführt werden, da der Wirtschaftsplan in Januar in zwei Lesungen behandelt wird. Alle wichtigen Diskussionen sollten daher bereits jetzt im Dezember stattfinden. Mir fällt aber auch kein Grund dagegen ein, warum es nicht verschoben werden könnte.

TF: Ich möchte aber auch sagen, dass die Initiativen Chance hatten, die Sitzungsunterlagen anzuschauen und es ist besonders ihre Aufgabe da reinzuschauen. Wenn sie etwas dagegen hätten, würden sie etwas sagen.

Theologie: War das mit dem wenig verwendeten Geld in den Jahren davor auch so? Dann finde ich das Befragen der Initiativen jetzt auch nicht relevant.

Vorstand: Ja. Die Initiativen greifen schon seit Jahren nicht oder nur minimalst auf ihr Budget zurück. Das wurde uns von unserer Haushaltsbeauftragten und unserer Finanzstelle bestätigt.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

## **TOP 6      Diskussion**

### **1.) Die Zunahme der Diskriminierung an der Universität und der Kampf gegen Faschismus**

*Der Diskussionstop wird vorgestellt:*

Gast: Ich werde auf Englisch sprechen, weil ich nicht die Energie habe, auf Deutsch zu sprechen. Ich spreche auf einer persönlichen Ebene. Ihr seht mich vielleicht in vielen Gruppen, weil ich das Gefühl habe, dass ich zusammen mit vielen meiner Freund\*innen und Mitstreiter\*innen um mein Leben kämpfe. Ich möchte euch als Studierende nur darauf aufmerksam machen, was an der Universität passiert; einige von euch wissen vielleicht Bescheid, andere vielleicht nicht. Die Präsentation ist auf Deutsch, weil ich sie auf Deutsch halten wollte, aber auch dafür fehlt mir die Energie. Was passiert hier? Ich werde euch ein wenig Kontext geben: Ich bin sehr aktiv und unterstütze die Sache der Palästinenser\*innen. Ich bin gegen Völkermord, Militarisierung, Kriege und Ungerechtigkeit im Allgemeinen, aber insbesondere kämpfe ich für Gerechtigkeit in Palästina, weil ich aus dem Libanon komme und es mich betrifft und mir sehr am Herzen liegt. Seit Beginn des Völkermords oder der völkermörderischen Eskalation in Gaza, die in einem riesigen historischen Kontext steht, hat die Universität nichts unternommen, um dagegen zu sprechen oder die betroffenen Studierenden zu unterstützen. Wenn man jedoch mit Doppelmoral vergleichen will, so hat die Universität nach der russischen Invasion in der Ukraine innerhalb einer Woche oder weniger zu Recht alle Unterstützungsmechanismen für alle betroffenen Studierenden eingerichtet und die Beziehungen zu russischen Institutionen abgebrochen, weil diese direkt gegen das Völkerrecht verstießen. Ich persönlich habe mich mit anderen Freund\*innen mit der Rektorin unterhalten. Wir sind internationale Studierende, und die ersten Worte, die sie zu uns sagte,

nachdem ich darum gebeten hatte, dass wir Englisch sprechen, waren: „In Deutschland wird Deutsch gesprochen“, und da wir zu fünft waren, konnten sich folglich nur zwei von uns verständigen, weil wir Deutsch verstanden.

[Anm. d. Präs.: Der folgende Beitrag wurde begleitet von einer Präsentation, auf der Fotos aus der Universität mit den zitierten Passagen zu sehen waren.]

Eine kurze Triggerwarnung: Ihr habt kurz Zeit, wenn ihr den Raum verlassen wollt; auf den nächsten Folien passiert eine Menge. Oder hebt die Hand, wenn ihr daran denkt zu gehen. Ein sehr trendiger Begriff, den wir im Zusammenhang mit der palästinensischen Sache sehen, besonders hier in Deutschland, manchmal auch bei den Linken, ist, dass der deutsche Diskurs die Palästinenser\*innen oder die Palästina-Bewegung beschuldigt, Nazis zu sein. Ich halte das für eine sehr seltsame Analogie zum Nationalsozialismus, weil es eine völlig andere Sache ist und die Bedeutung des Nationalsozialismus verharmlost – man hat eine unterdrückte Bevölkerung, das für seine Befreiung, für sein Land, für seine Heimat kämpft, und auf der anderen Seite eine faschistische Ideologie ... Ich hoffe, ihr kennt die Geschichte der Nazis. Es ist eine völlig andere Dynamik von Ideologien und Menschen. Aber die Erzählung ist, dass Palästinenser\*innen Jud\*innen töten wollen, weil sie Jüd\*innen sind, anstatt den Kontext zu sehen, dass einige Menschen kamen, ihr Land dank der Briten stahlen und sagten, sie seien Jüd\*innen. Palästinenser\*innen kämpfen folglich gegen ihre Kolonisator\*innen und nicht gegen das Jüdischsein oder das Judentum. Und wir wissen, was die Nazis getan haben – sie haben Jüd\*innen, Rom\*nja, Menschen mit Behinderungen und queere Menschen massakriert, und natürlich mit einer sehr faschistischen rassistischen Ideologie. Es waren die Nazis, die den Holocaust begangen haben, nicht die Palästinenser\*innen. Es gab einmal jemanden in diesem Raum, der fast gesagt hätte, dass es die Idee eines Palästinensers war, die Jüd\*innen in Deutschland zu töten. Diese Darstellung ist leider so normalisiert, dass wir auf dem Universitätsgelände Hakenkreuze in Verbindung mit jedem palästinensischen Logo sehen. Letzten Sommer gab es das Camp für Palästina und es gibt auch Students for Palestine, in der ich aktiv bin, aber auch hier spreche ich nicht im Namen der Gruppe. Wir werden direkt mit Nazis gleichgesetzt, wie ihr sehen könnt. Hier hat uns jemand in „Students for Nazis“, „ Hamas-Unterstützer“ mit dem Hakenkreuz, das für manche Leute sehr einfach zu zeichnen ist, und „Nazis raus“ umbenannt. Hier sind weitere Beispiele: „Studierende für Nazis“, „Queers für Nazis“. Und hier möchte ich auch einen anderen Aspekt ansprechen: Viele Deutsche fühlen sich berechtigt, Israel als jüdischen Staat, als Vertreter des Judentums, zu verteidigen, was auf so vielen Ebenen so gefährlich ist, weil alle Menschen unterschiedlich sind, alle Menschen unterschiedliche Meinungen haben und alle Menschen unterschiedliche Standpunkte vertreten. Israel spricht nicht für die gesamte jüdische Bevölkerung, und das ist in der Pro-Palästina-Bewegung weit verbreitet. Viele jüdische Menschen, die Teil dieser Bewegung sind, sprechen sich gegen Israel als Kolonialprojekt, als ethnokratisches und theokratisches Projekt aus, das die einheimische palästinensische Bevölkerung auslöschen will. Was ist also daran falsch? Hier steht eine Sprache des Völkermords an der Wand: „Palästina wäre ohne Palästinenser frei“, begleitet von einer Zeichnung des Davidsterns, der für mich in diesem Zusammenhang ein Zeichen jüdischer Vorherrschaft ist. Wie bei der christlichen Vorherrschaft, wie bei der weißen Vorherrschaft – alle Formen der Vorherrschaft würde ich total bekämpfen. Wenn ich „Tötet alle Araber“ mit dem Kreuz sehen würde, würde ich das auch anprangern. Aber ich finde es auch nicht in Ordnung, Davidsterne an Wände zu malen, vor allem nicht in Deutschland. Und all das auf dem Gelände der Universität. Und hier noch jemand, der ein Fan von Völkermord ist: „Israel ist am besten, wenn Kinder mit meinen Waffen getötet werden“, „Free Israel“. Ich weiß nicht, wovon wir Israel befreien sollten, aber jemand ist sehr stolz darauf, dass Israel Menschen tötet. Im Allgemeinen ist es einfach zu argumentieren, dass der Zionismus dem Judentum einen schlechten Ruf verleiht. Der Zionismus hatte viele Typen, aber der Zionismus von heute ist jüdische Vorherrschaft; er beruht auf der Ausrottung der einheimischen Palästinenser\*innen, um einen jüdischen Staat zu errichten, nämlich Israel, und das war nie demokratisch und würde nie

demokratisch sein, weil es auf nur einer dort ansässigen Bevölkerung beruht, und das sehen wir heute nicht nur in Gaza, nicht nur im Westjordanland, sondern auch innerhalb Israels. Und auch hier sieht man wieder viel völkermörderische Sprache und keine historische Kontextualisierung der Dinge. Nur Rechtfertigung des Völkermords und der aktuellen Situation, begleitet von Davidsternen. „Die Palästinenser haben den Krieg angefangen. Sie wollten kein Land. Ägypten, sogar die Araber wollen die Palästinenser nicht oder dass es Araber in der israelischen Armee gibt“, wobei völlig außer Acht gelassen wird, dass Palästinenser\*innen und die Menschen, die auf der Seite Palästinas stehen, gegen den Zionismus kämpfen und nicht gegen ein Volk oder irgendetwas anderes – sie kämpfen gegen eine rassistische Ideologie. Es ist also egal, ob Araber\*innen in der Armee sind oder nicht; es geht um eine Ideologie und nicht um ein Volk. Und hier ist eine der vielen jüdischen Stimmen, die sich gegen den Zionismus aussprechen und erzählen, was der Zionismus ihrer Identität als jüdische Person antut. Nehmt euch einen Moment Zeit zum Lesen. Ich kann es tatsächlich lesen. „Israel macht mich unsicher, weil es andere unsicher mit mir macht. Israel hat den Antisemitismus gestärkt, indem es Jud\*innen zu internationalen Vertreter\*innen von faschistischer Gewalt, Vorherrschaft, ethnischem Nationalismus und Völkermord gemacht hat. Der Zionismus zwingt mich, mich für mein Judentum zu entschuldigen, es zu erklären, zu entschuldigen, zu rechtfertigen. Der Zionismus zwingt mich, mich von anderen Jüdinnen und Juden zu trennen. Das ist der inhärente Antisemitismus und Antijudaismus des zionistischen Projekts.“ Ich selbst habe enge Freundschaften mit vielen jüdischen Menschen in unserer Bewegung geschlossen, und einige von ihnen sagen mir, dass sie es nicht ertragen können, ihre religiösen Symbole zu sehen, weil sie dies nur mit dem Völkermord in Verbindung bringen, der in ihrem Namen begangen wurde und noch immer begangen wird. Letzte Woche gab es eine Diskussion über die Antisemitismus-Resolution, und jemand erwähnte, dass die bekanntesten jüdischen Organisationen der Welt und in Deutschland sie unterstützten – ich meine, ich denke, das zeigt etwas anderes; ihr könnt euch gerne die beiden Dokumente ansehen, dann bekommt ihr eine andere Perspektive, die zeigt, dass keine Bevölkerung in irgendeiner Weise homogen ist. Und natürlich sind wir alle gegen Remigration; im Bundestag spricht man jedoch von Abschiebung, und das ist völlig in Ordnung. Und natürlich können wir das Land verlassen, wenn uns der Rassismus hier und der Faschismus nicht gefallen. Ich meine, ich würde gerne nach Hause zurückkehren, aber eure Politik hat mich gezwungen, hierher auszuwandern, und ich wäre gerne in meinem Land. Und dieser normalisierte Rassismus ermöglicht es den Faschist\*innen, sich noch wohler zu fühlen; wir sehen sie bei ihren Demonstrationen und dann sehen wir sie, wenn wir auf die Toilette gehen. Ich meine, dazu muss ich nicht viel sagen, und ich habe schon viel Schlimmeres gesehen, viel mehr, und irgendwie können wir nicht darüber reden. Und die Diskussion, die ich anstoßen möchte, ist, wie wir Studierenden – ich denke, wir sind alle nicht glücklich mit der Situation; was können wir tun? Ich persönlich möchte noch einmal fragen: Wie ist die Situation? Die Universität behauptet, sie sei ein Ort der Demokratie und der akademischen Freiheit, und alles, was sie getan hat, war, jede arabische Perspektive auf die aktuelle Situation in Palästina oder im Libanon ständig und systematisch abzulehnen. Es gab und wird für uns keine Möglichkeit geben, miteinander zu reden. Sie sagten zu uns – sorry, ich sage es auf Deutsch – „Halt's Maul, wir wissen besser als ihr“, und sie veranstalteten ihre rassistische Reihe von Veranstaltungen, um über Antisemitismus und das Zusammenleben zwischen Araber\*innen und Jud\*innen zu sprechen, als ob dies das Problem in Palästina und der anhaltende Völkermord wäre. Und natürlich werden wir ständig abgewiesen, wenn jemand versucht, über Palästina zu sprechen. Dieser normalisierte Rassismus hat also dazu geführt, wo wir heute stehen. Nur noch ein paar Punkte. Entschuldigt, dass es etwas länger dauert. Außerdem weiß ich, dass es im StuRa ein heißes Thema ist, respektvolle Gespräche zu führen. Ich bin zwar bis zu einem gewissen Grad absolut für respektvolle Gespräche, aber wenn wir nach einem Jahr, in dem wir immer wieder dasselbe erklären, ständig diskriminiert werden und die Menschen frei sind, rassistische Dinge zu sagen und Araber\*innen und Palästinenser\*innen zu diskriminieren, und unabhängig davon, was wir erklären, beim nächsten Treffen dasselbe wiederholen, dann Ich meine, erwartet nicht, dass wir weiterhin respektvoll bleiben. Ich bin nicht glücklich, hier zu sein, und andere Menschen, die über Palästina sprechen, sind auch nicht glücklich, hier zu sein.



Irgendwie hoffen wir, dass es vielleicht bei jemandem Klick macht und jemand sagt: „Ah, hallo, das, was du sagst, ist nicht in Ordnung.“ Obwohl wir als Students for Palestine als Erstes definiert haben, wie Rassismus gegen Araber\*innen und Palästinenser\*innen aussehen kann, hat das irgendwie niemanden zum Nachdenken gebracht. Und natürlich gibt es in diesem Raum die ständige Instrumentalisierung des Feminismus und des Kampfes gegen den Antisemitismus, um andere queere oder People of Color diskriminieren zu können. Und aus einer anderen Perspektive erwarte ich nicht, dass alle die gleiche Meinung haben; noch einmal, für alle Menschen – es gibt keine homogene Bevölkerung, die alle gleich denken kann. Aber ich denke, Diskriminierung sollte keinen Platz haben – es sollte keinen Platz für Diskriminierung in diesem Raum oder in irgendeinem Raum geben. Aber auch wir sind nicht frei von Diskriminierung. Es liegt an uns, wenn jemand sie wegen ihrer Diskriminierung zur Rede stellt, offen für die Kritik zu sein und zweimal darüber nachzudenken, bevor sie dasselbe noch einmal tun. Und was Palästina betrifft, so sagte jemand, dass wir keine Expert\*innen für Palästina sein können; natürlich nicht. Wir verlangen nicht, dass ihr Expert\*innen seid, aber wir haben die Diskriminierung in Palästina, im Libanon und hier in Deutschland erlebt, und wir kennen auch unsere Geschichte – wir kennen unsere Geschichte, und wir sind hier, um sie euch zu erzählen, und ihr sagt: „Nein, wir wissen es besser“, und dann wiederholt ihr dasselbe. Ich sage „ihr“ – ich möchte niemanden beschuldigen, und ich möchte nicht euch alle beschuldigen. Jemand hat erwähnt, dass ihr andere Dinge zu tun habt, wie zum Beispiel zu studieren, aber wir stehen gleichzeitig vor einem Völkermord und der Gefahr der Ausrottung. Wir würden auch gerne studieren, aber wir können nicht, und wir sind der Meinung, dass das nicht in Ordnung ist. Es passiert heute in Palästina, im Libanon, in Syrien, im Jemen, im Irak, überall auf der Welt, aber es kann jedem von uns passieren, weil es so in Ordnung und normal ist, „normal“ zu leben, während andere ausgerottet werden. Das sollte jetzt aufhören, und wir sind der Meinung, dass es seltsam und nicht in Ordnung ist, einfach so weiterzumachen. Wir sollten in der Lage sein, dies zu unterbrechen, Druck auszuüben und das Töten der Bevölkerung zu beenden. Und diese Position scheint in Deutschland offenbar extrem zu sein. Und schließlich, was den Umgang miteinander betrifft, hört bitte auf, euch unter dem Deckmantel von Demokratie und Respekt zu verstecken. Versucht euch vor Augen zu führen, wie privilegiert ihr seid, wenn ihr aus einer weißen Perspektive sprecht, die in einer sehr friedlichen Umgebung aufgewachsen ist, aber beachtet, dass die friedliche Umgebung mit dem Blut anderer erkaufte wurde, und dass ihr eher dazu neigt, eine Position der Unterdrückung einzunehmen, und wenn euch jemand darauf anspricht, nehmt es zur Kenntnis, akzeptiert es, versucht darüber nachzudenken, stellt Fragen. Wir antworten gerne und dann könntet ihr euch vielleicht auch entschuldigen oder was auch immer tun. Ich persönlich wurde schon oft herausgegriffen und von Menschen belästigt, die hier im selben Raum sitzen. Sie belästigten mich auf der Straße, fotografierten und filmten mich, weil ich mich entschlossen hatte, über Palästina zu sprechen. Ich meine, das erleichtert den Faschist\*innen ihre Arbeit, die uns nur allzu gerne aus dem Land werfen oder töten würden. Ich möchte diese Menschen nicht als Faschist\*innen bezeichnen, aber mal ehrlich, das ist in keiner Weise progressiv. Und ich wurde auch wegen meines „Long Live Intifada“-T-Shirts und eines anderen T-Shirts mit einem roten Dreieck zur Rede gestellt, weil es zu wild ist, sich mit der palästinensischen Bevölkerung zu solidarisieren, obwohl wir hundertmal erklärt haben, was „Intifada“ bedeutet. Die Leute wiederholen einfach immer wieder „Intifada“ als Aufruf, alle Jüdinnen und Juden zu töten. Das ist es nicht – es bedeutet Aufstand. Wir verwenden es in unserer Sprache, im Arabischen, für alles Mögliche, selbst wenn die französische Bevölkerung mit den gelben Westen beschließt, auf die Straße zu gehen. Ich hoffe also, dass ihr miteinander reden und herausfinden könnt, wie ihr zumindest innerhalb der Universität zu Veränderungen beitragen könnt. Danke.

*GO-Antrag: Befassungszeit um 10 Minuten verlängern*

*Gegenrede:* Eine Diskussion, die mit einem 20-minütigen Monolog anfängt, finde ich nicht gut und wird auch nicht fruchtbar werden.

*Mit 18 Stimmen dafür angenommen.*

Politik: Ich möchte zwei Sachen sagen. Erstens finde ich, dass der Titel des Diskussionstopps fehlleitet. Ich habe nicht wahrgenommen, dass es um Faschismus ging sondern um Rassismus gegen Palästinenser. Ich finde es so, wie es gerade geschehen ist, ein Unding. Wenn wir Diskussionen führen, also nichts beschließen oder festhalten, dann sollte es dazu führen, dass wir uns austauschen und nicht dazu, dass jemand 20 Minuten einen Monolog hält. Dafür ist der Diskussionstop nicht da und ich hoffe auch nicht, dass das hier jetzt die Regel wird.

Gast: Ich habe viel Zeit gebraucht, ich wusste nicht, dass es so lange dauern würde. Ich wollte meine und unsere Perspektive zeigen, das Ziel war eine gemeinsame Grundlage, weil viele hier von der Situation nicht betroffen sind. Ich werde jetzt aber nichts weiter sagen und möchte euch den Raum geben.

Students for Palestine: Es richtig, dass eine Diskussion nicht mit einem 20-Minuten-Vortrag anfangen muss, aber es ist auch nicht das erste Mal, dass ein Statement verlesen wird und danach eine Diskussion darüber ist. Jeder sollte die Möglichkeit haben, zu diskutieren. Wenn wer etwas sagen möchte, sollten Menschen das auch dürfen. Ich finde es sehr eindrücklich, dass es gerade eben eine einzelne Stimme laut dagegen gab und die jetzt gerade bisher als einziges etwas gesagt hat.

Rechtswissenschaften: Eine Frage: Hat die Uni etwas gesagt zu den ganzen Schmierereien?

Gast: Die Uni entfernt einfach alle Zeichen und Schmierereien, aber sie erlaubt uns nicht, über die Ursache des Problems zu sprechen. Sie hat zweimal die Polizei gegen Personen mit Migrationshintergrund gerufen, an Gesprächen hat die Uni kein Interesse.

TF: Ich möchte sagen, dass ich finde, es ging bei der Einleitung um Faschismus. Auf unseren Klos steht ganz viel rechte Scheiße. Ja, die Einordnung war aus palästinensischer Sicht, aber das ändert ja nichts. Ich glaube, der beste Weg für einen Umgang damit ist Zivilcourage dagegen.

Mathematik: Ich finde das Gesagte eine sehr selektive Auswahl dessen, was man so an den Toilettenwänden findet. Es gibt ganz viele verschiedene Idioten aus ganz unterschiedlichen Richtungen, die Schwachsinn an die Wände dranschreiben. Das war der Fall bei Corona, etliche Sachen gibt es aber auch aus dem linken Spektrum wie etwas den Aufruf „Bullenköpfe spalten“. Das sind alles Sachen, die nicht ok sind, man findet auch sehr viele antisemitische Sachen. Das so selektiv darzustellen, als gäbe es das Problem nur hier, finde ich nicht ganz korrekt.

Gast: Darum ging es ja aber jetzt auch nicht. Nur weil es andere schlimme Sachen gibt, heißt das ja nicht, dass wir nicht jetzt hierüber sprechen und das akzeptieren müssen.

Vorstand: Ich möchte dasselbe sagen. Ich finde all das scheiße: antisemitische Schmierereien genauso wie die von Coronaleugnern, trotzdem ist es dadurch nicht ok, dass Hakenkreuze auf Sfp-Sticker gemalt werden. Hier stehen jetzt Betroffene, ich weiß nicht, warum das getan wird, aber nur weil es andere schlechte Dinge gibt, heißt das nicht, dass wir alles ok finden müssen.

Gast: Ich finde es ehrlich gesagt auch nicht ok, dass die Rektorin einer Universität mit vielen Studiengängen, die ausschließlich in englischer Sprache gehalten werden, sagt „Wir sind hier in Deutschland, hier wird deutsch gesprochen.“ Ich finde das Verhalten gegenüber Betroffenen an der Uni und teils auch hier im StuRa nicht ok.

Mathematik: Nur damit mein Beitrag nicht falsch verstanden wird: Ich meinte nicht, dass wir das ok finden müssen, aber eine Zunahme von Diskriminierung muss nicht zwangsläufig auf ein allgemeines Problem zurückzuführen sein. Die Personen, die das machen, sind oft sehr wenige und sehr aktiv, das spiegelt nicht unbedingt eine Gesamtmeinung in der Studierendenschaft wider, die Aussagekraft ist sehr gering. Ich wollte nicht sagen, dass das ok ist.

Vorstand: In Deutschland wird die AfD immer stärker, alle anderen Parteien werden auch immer rechter. Es ist nicht so, dass es nicht keine Zunahme an rechtem und faschistischem Gedankengut gibt. Ich würde dich einladen, nächste Woche einen 20-minütigen Monolog über Schmierereien in

der Uni aus irgendeiner anderen problematischen Richtung halten. Wenn du jetzt sagst „Wozu?“, dann siehst du das Problem. Eine diskriminierende Aussage ist nämlich schon schlimm genug.

Rechtswissenschaften: Wie lange ist diese Aussage der Rektorin her? Das ist meiner Meinung auch schon ein Statement des StuRa wert.

Gast: Die Aussage ist aus dem Februar 2024. Es gab damals auch eine Beschwerde an die Antidiskriminierungsstelle, aber die Person, die die Stelle besetzt war auch damals im Raum, als die Aussage fiel, und hat da kein Problem gesehen. Stellt gerne einen entsprechenden Antrag, wir sind zu müde.

Mathematik: Es ging in der Einleitung nicht um die Zunahme der AfD, sondern um die Situation an der Uni. Man wird nicht vermeiden können, dass einzelne Personen nicht ganz richtig ticken und das wird sich auch nicht ändern. Mir wäre es auch lieber wenn man so etwas nicht lesen müsste, aber man wird das nicht ändern können.

TF: Ich bin an der TF und da gibt es solche Schmierereien und Symbole auch. Das sind nicht wenige Leute, sondern viele. So etwas findet sich an ganz verschiedenen Orten, aber ein großes Problem ist auch, dass es viel zu wenige Leute gibt, die etwas dagegen machen, dann würde man es auch weniger sehen.

Gast: Das Problem ist, dass, wenn wir darüber sprechen, viele Leute das unbeachtet lassen, weil es sie nicht betrifft. Denkt über eure Privilegien nach!

Vorstand: Ich möchte abschließend sagen, dass dieser TOP meiner Einschätzung nach nicht gestellt wurde, um nur über Schmierereien zu reden oder darüber, welche jetzt gut oder schlecht sind. Wir sollten auch über die anderen Dinge aus dem Vortrag vorher nachdenken und uns Gedanken über die Kritikpunkte machen, die wir allgemein bekommen haben, darüber wie wir mit Kritik umgehen wollen, darüber dass sich Menschen – und nicht nur palästinensische Personen, sondern auch jüdische Menschen – hier im StuRa nicht so wohlfühlen, weil oft jede StuRa-Sitzung mindestens ein Kommentar kommt, der irgendwie diskriminierend ist.

*GO-Antrag: Verlängerung der Befassungszeit um 10 min*

*Gegenrede:* Die Diskussion bisher war nicht schlecht, aber ich glaube, sie ist jetzt erschöpft und wir haben auch noch andere TOPs vor uns.

*Bei 8 Stimmen dafür und 12 Stimmen dagegen abgelehnt*

## **2.) Leitbild des Lernens und Lehrens (Stud. Mitglied der Senatskommission**

### **Studium & Lehre)**

*Der Diskussionstop wird vorgestellt.*

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Die Senatskommission ist gut darin, über Studis zu reden, aber nicht mit ihnen. Momentan wird dieses Leitbild erstellt. Das Leitbild ist eine Selbstverpflichtung der Uni, wobei es halt in vielen Punkten nicht mit der realen Situation übereinstimmt, die man dann hier in Freiburg vorfindet. Es soll eine Leitlinie für die Fakultäten sein, die anhand davon eigene Leitbilder erstellen und sich daran halten sollen. Andere Unis schlüsseln darin auch auf, was sie erreichen wollen. Die Uni hat sich gerade lediglich vom Slogan „Connecting Creative Minds“ verabschiedet. Deswegen wurde auch kritisiert, dass es so schwammig ist. Ich habe es hier reingebracht, damit mehr Studis dran beteiligt sind. Ich werde eure Fragen und Anregungen in die nächste Kommissionssitzung mitnehmen.

Vorstand: Eine Frage: Wie cool finden wir, dass oben ein Zitat aus der Stiftungsurkunde der Universität Freiburg steht, in der auch explizit jüdischen Studierenden verboten wird, hier zu studieren?

Biologie: Ich finde erst einmal, das geht gar nicht. Wir hätten zudem gerne konkrete Ziele wie Barrierefreiheit enthalten. Etwas, was man reinschreiben könnte und wo sich dann alle dran orientieren können.

Kulturanthropologie: Gibt es da mehr als ein Idealbild, das die Uni anstrebt? Für mich klingt das alles lediglich sehr nach unrealistischer Selbstbeweihräucherung.

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Offiziell glaubt die Uni, dass die Studierenden sich so ein Leitbild durchlesen und so sehen, was die Uni Freiburg so besonders macht und warum es sich lohnt hier zu studieren. Allerdings ist das Leitbild auch nötig für die Exzellenzstrategie. Für die Umsetzung sind die Fakultäten verantwortlich.

Biologie: Wann ist die nächste Sitzung und bis wann braucht ihr die Rückmeldungen?

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Bis zur nächsten Senatssitzung. Die ist entweder in nächsten Wochen oder im Januar, das wird gerade noch abgestimmt. Wenn euch noch etwas einfällt, schreibt uns gerne per Mail an [senatorinnen@mail.stura.uni-freiburg.de](mailto:senatorinnen@mail.stura.uni-freiburg.de).

Vorstand: Für wie realistisch hältst du es, dass wir in das Leitbild tatsächlich sinnvolle Dinge reinbekommen, anstatt nur Phrasen und Gelaber? Nichts gegen die Vorschläge, aber das ist alles so inhaltsleer und überhaupt nicht verpflichtend für irgendjemanden.

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Ich sehe da schon Möglichkeiten, etwas zu verändern. Manche Profs wollten das Leitbild auch einfach ganz abschaffen, andere meinten es sei gut, dass es schwammig ist, weil sich eh niemand die eine Seite durchliest, aber alle waren sich einig, dass es bearbeitet werden muss. Eure Punkte würden also auf jeden Fall angehört werden und wir haben auch eine Chance, es zu verändern. Wir sind ja auch drei Studis in dieser Senatskommission.

Biologie: Ich finde das Argument, es solle so schwammig sein, weil es sich eh keiner durchliest, ziemlich komisch.

Vorstand: Ich finde wir sollten fordern, dass alle Studiengänge in Regelstudienzeit abgeschlossen werden können sollten.

Präsidium: Ist die Regelstudienzeit nicht genau dafür da und daher Gesetz? Wir hatten beim Erweiterungsmaster im Lehramt mehrfach das Problem bei manchen Fächern, dass diese ihn nicht anbieten konnten, weil dann die Einhaltung des Studiums in Regelstudienzeit nicht gewährleistet worden wäre. Zumindest wurde uns damals gesagt, dass eine gesetzliche Anforderung an einen Studiengang sei, dass er in Regelstudienzeit machbar sein müsse.

Vorstand: Es ist Gesetz und das soll bei der Akkreditierung eines Studiengangs auch geschaut werden. In den letzten Jahren wurde aber bei der Akkreditierung oft gesagt, der Studiengang sei eigentlich top, aber man müsse sich das mit der Regelstudienzeit noch einmal angucken, und dann blieb es leider dabei. Es steht jedes Mal genauso drin und prinzipiell ist es auch möglich in Regelstudienzeit, aber das schaffen nur sehr, sehr wenige. Wird das Leitbild jetzt nicht auch für die Reakkreditierung gebraucht.

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Die Uni braucht es für die Reakkreditierung und für die Exzellenzinitiative.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

### **3.) Publimachung der Arbeit des StuRas und hochschulpolitisches Engagement stärken**

*Der Diskussionstop wird vorgestellt.*

LAS: Wir haben immer wieder festgestellt, dass wir als StuRa, auch wenn wir hochschulpolitische Entscheidungen treffen, keinen so großen Effekt haben und der StuRa nicht so bekannt und erreichbar ist, wie wir uns das wünschen. Bei uns gab es den Vorschlag, Entscheidungen, die wir treffen, mehr publik zu machen, etwa in Form von Plakaten an schwarzen brettern und dadurch, dass Leute die Sachen nicht nur in die Fachschaften, sondern auch weiter hinaus zu tragen, sodass es mehr Unterstützung und Aufmerksamkeit durch mehr Information gibt. Wir fänden ein Brainstorming hierzu gut.

Rechtswissenschaften: Ich kann nur für uns sprechen, aber wir haben bei uns Monitore und ein Anschlagsbrett für unsere Inhalte und Beschlüsse, aber es bringt leider gar nichts. Wir erreichen kaum Personen hierdurch. Vielleicht könnte das alles auf dem Instagramaccount des StuRas mehr publik gemacht werden oder Fachschaften könnten das über Instagram teilen. An Plakate glaube ich nicht so.

Vorstand: Wir haben einen Instagramaccount und auch eine Person für Öffentlichkeitsarbeit, die da alles teilt. Da sind sehr aktuelle Infos drauf und es wäre ein schöner und der einfachste Weg, wenn die Fachschaften diese StuRa-Infos teilen könnten. Auch finde ich es wichtig, in und außerhalb der Fachschaften über die Arbeit im StuRa zu informieren und deren Wichtigkeit hoch zu halten.

Politik: Ich würde mich dem anschließen. Ich verstehe den Wunsch, das zu machen, habe aber auch Bedenken, weil ich glaube, dass viele Beschlüsse für viele sehr irrelevant oder sehr kontrovers sind. Ich sehe die Gefahr, wenn man da jede Woche alles reinknallt, dass das für viele eher als Spam erscheint.

FHU: Ich glaube, es ist vor allem wichtig, dass die Leute, die die Sachen aus dem StuRa in die Fachschaften tragen, nicht nur das, was beschlossen werden soll, sondern vor allem auch Infos weitergeben wie welche Stellen derzeit unbesetzt sind und welche Arbeitskreise sich gegründet haben. Wenn wir immer nur hier AKs gründen mit Leuten, die hier ohnehin schon sehr aktiv sind, ist das ein Problem.

LAS: Ich wollte kurz auf die Politik reagieren. Unser Vorschlag betrifft vor allem wichtigere und kontroversere Beschlüsse. Ich finde, das Teilen von diesen kann auch positiv sein, weil sich dann mehr an den Diskussionen beteiligen und mehr Menschen etwas mitbekommen. Wir sind natürlich nicht dafür, jeden kleinen Finanzbetrag, den irgendwer genehmigt bekommen hat, zu teilen.

Philosophie: Ich finde die Idee, den StuRa und seine Beschlüsse mehr sichtbar zu machen sehr solide, es ist halt nur eine Frage des wie. Es gibt viele Leute, die nicht wissen, wie der StuRa funktioniert, viele Fachschaftsgruppen und –verteiler erreichen auch nur eine sehr begrenzte Gruppe. Vielleicht wären eine Idee offene Veranstaltungen wie ein StuRa-Sommerfest, auf denen man Werbung machen könnte. Physische Medien sind oft nützlicher als virtuelle wie Fachschaftsgruppen.

EZW: Zu den Schwarzen Brettern: Da gibt es eine extra Stelle an der Universität für, aber die Stelle war lange unbesetzt und die Erreichbarkeit war überhaupt nicht so einfach. Ich finde das Weitertragen unserer Inhalte und Themen hier auch sehr viel Arbeit. Es ist ohne Zweifel sehr wichtig, aber es gibt gerade auch sehr viel andere Sachen, die gerade wichtig sind. Im Hinblick auf die kontroverseren Themen: Wer entscheidet da, was veröffentlicht wird? Da müssten sich doch wieder AKs bilden!

Präsidium: Es gab bis vor dessen Sanierungsbeginn im KG II Stellwände des StuRas, aber die existieren gerade nicht mehr und sonst ist für so etwas auch die Genehmigung der Uni erforderlich.

Vorstand: Ich möchte mich dagegen aussprechen, offensiv nur die kontroversen Sachen zu veröffentlichen. Ich saß in meiner Vorstandszeit jetzt schon zu oft bei Anwälten, ich will nicht noch öfter da sitzen.

Biologie: Ich finde die Idee prinzipiell gut, dass der StuRa einen größeren Diskussionspunkt unter Studierenden darstellt. Ich finde es da aber gefährlich, Instagramposts ohne Einwirken in die Diskussion oder Moderation zu haben, das ist eine unglaublich große potenzielle Quelle für Hatespeech. Bezüglich dessen, was man veröffentlicht, müsste es Entscheider geben, es ist ein sehr komplexes Thema, das zu öffnen.

Vorstand: Wir haben eine Person für Öffentlichkeitsarbeit, aber die hat auch so schon genug zu tun. Ich kann auch einmal an sie herantreten, aber so etwas und die Verantwortung dafür darf nicht allein an ihr oder am Vorstand hängen bleiben. Wir brauchen darüber hinaus wieder ein gutes Konzept dafür, wie wir wieder gute Arbeitskreise aufbauen. Hier ist das gerade sehr schwierig bis unmöglich, viele wichtige Themen bleiben so leider liegen. Wenn ihr da ein Konzept habt, immer her damit!

Präsidium: Wir können, wenn ihr wollt unsere Stelle für Öffentlichkeitsarbeit auch diesbezüglich einmal fragen oder auch einmal in den StuRa einladen, wenn ihr wollt. Es gibt zu ihrer Unterstützung – das für euch als Info – auch noch unser bislang unbesetztes PR-Referat.

Vorstand: Unsere Stelle für Öffentlichkeitsarbeit arbeitet sehr viel. Vieles ist in den letzten Jahren unter den Tisch gefallen und die Person arbeitet sehr hart daran, dass alles aufzuarbeiten. Sie hat so zum Beispiel im Alleingang eine neue Website erstellt. Gerade ist noch sehr viel zu tun, aber im nächsten Jahr ist dann auch wieder viel Zeit planbar für so etwas da. Aktuell ist die Stelle leider immer noch mit Aufholen beschäftigt, auch in meiner Vorstandszeit war das bisher ein Jahr lang so. Es ist dann für euch erst einmal sehr wenig sichtbar, aber im Hintergrund ist sehr viel am Passieren.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

## **TOP 7      Termine und Sonstiges**

### **1.) Teilt die Umfrage für das Vorstandsgespräch mit Martin Horn**

Vorstand: Teilt die von uns gesendete Umfrage für das Gespräch mit Martin Horn, es ist super wichtig, dass wir uns auf breite Unterstützung berufen können.

### **2.) Demonstration Pro Choice**

Am 7. Dezember gibt es eine Demonstration zur Legalisierung von Abtreibungen in Karlsruhe, mehr Infos bei „Pro Choice Freiburg“ auf Instagram.

### 3.) Vorträge Rechtsextremismus

Das Referat gegen Faschismus und das Referat für politische Bildung organisieren nächsten Donnerstag, 12.12 um 19 Uhr im HS1010 einen Vortrag von Andreas Kemper zu Entwicklungen und Strömungen des Rechtsextremismus und am 17.12 um 19 Uhr im HS1010 einen Vortrag von Lucius Heidelberg zu Rechtsextremismus im Südwesten.

### 4.) Glühweinparty der Wirtschaftswissenschaften

Am 5.12 um 22 Uhr findet im Mamita-Club die Glühweinparty der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften statt, zu der alle herzlich eingeladen sind.

### 5.) Ämter in der VS und der Universität

Wir suchen baldmöglichst zwei Mitglieder für den **Vorstand**, sodass dieser weiterhin gut arbeitsfähig ist. Der jetzige ist mit zwei Mitgliedern nur zur Hälfte besetzt, also bewirbt euch gerne oder sprecht Benny und Chris bei Interesse an oder schreibt ihnen an [vorstand@stura.org](mailto:vorstand@stura.org). (Meldet euch bitte ebenfalls bei Ihnen, wenn ihr euch vorstellen könnt, an einem Awarenesskonzept für die StuRa-Sitzungen mitzuarbeiten. Es geht hier zunächst um das bloße Konzept ohne irgendwelche weiteren Verpflichtungen.)

Ähnliches gilt für das **Präsidium**, da auch hier spätestens Ende Januar, aber sehr wahrscheinlich schon früher eine Stelle frei werden wird. Bitte bewirbt euch auch hier oder schreibt uns bei Interesse an ([praesidium@stura.org](mailto:praesidium@stura.org)).

Wenn ihr Fragen habt oder euch unsicher seid, ob der Job etwas für euch ist, sprecht uns gerne jederzeit einfach an! Wenn wir die obigen Positionen nicht besetzen können, wird die Arbeit in der VS sehr schwierig oder es kommt zu großen Einschränkungen, was gerade im Hinblick auf unseren Einsatz für und die Durchsetzung von studentischen Interessen äußerst problematisch ist.

Eine Liste mit allen zu besetzenden Ämtern findet ihr unter <https://www.stura.uni-freiburg.de/mitmachen/ausschreibungen>.

Bewerbungen sind per Mail an [bewerbung@stura.org](mailto:bewerbung@stura.org) zu richten, die entsprechenden Formulare gibt es ebenfalls auf der Stura-Website unter [https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/studierendenrat/neu\\_antragsformular\\_stura](https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/studierendenrat/neu_antragsformular_stura).

## **6.) Evaluation Änderung Exkursionstopf (Vorstand/Finanzstelle)**

Wir wollen den Exkursionstopf umstrukturieren, sodass es verschiedene Zeiträume gibt, in denen Anträge gesammelt werden (z.B. quartals- oder semesterweise). Im Anschluss soll das entsprechende Geld auf alle eingegangenen Anträge aufgeteilt werden, damit es kein Wer-zuerst-kommt-mahlt-zuerst-Prinzip gibt. Dafür müssten wir wissen, wann die meisten Exkursionen anfangen, damit wir geeignete Zeiträume festlegen können. Dazu sollen die Fachbereiche bitte an [vorstand@stura.org](mailto:vorstand@stura.org) rückmelden, wann bei ihnen Exkursionen stattfinden und bis wann sich dafür angemeldet werden muss. Die Rückmeldung bräuchten wir bis nächste Woche, damit wir alles fertigbekommen.

## **7.) Evaluation der MyUFR-App**

Das Service-Center Studium ruft zur Evaluation der MyUFR-App auf. Diese wird aller Voraussicht nach dauerhaft bleiben, weswegen eure Rückmeldungen sehr wichtig sind. Fragt hierzu gerne auch eure Erstis, ob und inwiefern es Schwierigkeiten bei der Benutzung gab.

## **TOP 8      Diskussion – Umgang miteinander: Recap**

Vorstand: Ich fange mal an. Ich sehe, wir sind deutlich weniger wegen der Pause. Ich habe sie heute eingebracht, weil wir letzte Woche sehr aufgebracht in den Diskussionstopf gegangen sind. Das hatte dazu geführt, dass Menschen, die bereits wegen den TOPs davor aufgebracht waren, das dann hier fortgeführt haben. Dieser Diskussionstopf sollte nicht dafür genutzt werden, uns hier anzuschreien, heute fand ich den Umgang eigentlich ganz gut.

EZW: Ich finde eine Pause eigentlich eine gute Idee, aber wie ihr seht, sind nur noch acht Fachbereiche da, es gehen also sehr viele.

Biologie: Ich finde das gar nicht so schlecht, weil Menschen, die jetzt hier sind, können noch was sagen und haben das Gefühl, dass sie das können, die Pause hat das viel entspannter gemacht. Heute war es aber auch ansonsten entspannter.

LAS: Dem würde ich zustimmen, die Atmosphäre war entspannter, aber wenn weniger da sind, erreichen wir nicht alle. Die, denen was aufgefallen ist, sind vielleicht schon weg, können wir evtl. früher eine feste Pause machen?

Präsidium: Das müsstet ihr als StuRa selbst entscheiden, wir nehmen uns das als Präsidium nicht heraus. Ihr habt jederzeit die Möglichkeit, per GO-Antrag eine kurze Pause zu beantragen. Pausen



müssen nicht zwangsläufig zwischen TOPs sein, sondern können auch in einer hitzigen Diskussion in einem TOP sein. Die Initiative dafür liegt aber bei euch.

Gast: Ich finde die Idee mit so einem GO-Antrag gut, wenn wir uns müde fühlen.

Vorstand: Ich würde noch einmal gerne darüber reden, wenn wir heute sagen, es hat gut geklappt, zu überlegen, warum es letzte Woche nicht so gut geklappt hat. Ich finde es auch etwas kritisch, wenn wir als Vorstand oder Präsidium eine Pause vorschreiben. Ich habe das jetzt heute gemacht, weil das letzte Woche sehr viele uns gegenüber so kommuniziert haben. Es sollte deutlich kommuniziert werden, dass ein GO-Antrag auf Pause immer eine Möglichkeit ist.

Gast: Es gibt immer ähnliche Gegner gegen uns wie die Politikwissenschaft, Philosophie und die Mathematik, die wenn sie argumentieren, immer dasselbe sagen, und immer wieder Hetze verbreiten. Natürlich kommt dann eine Reaktion, wenn wir Diskriminierung in diesem Raum erfahren. Das muss kein Ort für Vorträge sein, aber wenn wir angegriffen werden, werden wir darauf antworten und uns rechtfertigen.

Präsidium: Ich möchte kurz den Fokus zurück auf das Hauptproblem lenken und das ist gerade ein guter Anlass. Wir werden es nicht verhindern können, dass Leute unterschiedliche Meinungen haben und das ist auch gut so. Die Meinungsfreiheit ist auch oder gerade hier im StuRa sehr weit gefasst und ihr alle habt die Möglichkeit, das zu sagen, was ihr wollt und was ihr für wichtig haltet. Daran können und werden wir nichts ändern. Woran wir aber etwas ändern können und worauf dieser TOP zum Umgang miteinander auch gerichtet ist, ist die Art wie wir miteinander inter- und aufeinander reagieren. Es kommt unserer Erfahrung der letzten Wochen und Monate nach in sehr hohem Maße auf den Ton und die Grundstimmung in der Debatte an und da spielt besonders auch immer die Wortwahl mit rein. Ich sage das jetzt, weil gerade der Begriff „Hetze“ in Bezugnahme auf andere Meinungen fiel. Das kann für dich so wirken und es ist auch eine ganz normale Reaktion, dass ich auf Aussagen, die mir völlig widersprechen oder die meine Position völlig ausblenden und die dadurch auf mich vielleicht gerade besonders provokant wirken so reagieren möchte und die Person, die sie getätigt hat, in scharfem Ton zur Rede stellen möchte. Doch wir sollten uns – und das sage ich jetzt sowohl im Hinblick darauf, *welche* Aussagen wir hier alle im StuRa tätigen als auch im Hinblick darauf, *wie* wir auf diese hier reagieren – immer versuchen, bewusst zu machen, was das für die Debatte und unser Miteinander bedeutet. Solche sehr harten Begriffe und auch die besonders große Emotionalität und die damit einhergehende Aufladung der Debatte erfolgen meist immer dann, wenn sich Personen durch Äußerungen oder Wortbeiträge angegriffen fühlen. Es folgt dann eine Erwiderung, die dann sowohl in der Wortwahl als auch im Ton noch schärfer ausfällt und so schaukelt sich die Debatte wie eine Spirale immer weiter hoch und am Ende steht dann einzig und allein die Konsequenz, dass die Debatte vergiftet und die

Stimmung ziemlich schlecht ist. Für keinen der Beteiligten ist so irgendetwas Positives entstanden, aber alle haben in gewisser Weise verloren und es geht vielen schlechter. Das sollte so nicht sein und ein wichtiger Punkt dazu ist, dass sich jede und jeder einzelne hier immer, aber vor allem dann, wenn man merkt, dass einem schon ein bisschen der Puls geht, versucht zu überlegen, was man sagt und wie es ankommt und ob die Aussage, die man im Begriff ist zu machen, irgendetwas Produktives zur Diskussion beiträgt. Dies sollte unser Hauptansatz nämlich sein. Ich spreche damit ausdrücklich keinem die eigenen Emotionen ab oder meine, dass man alles in stoischer Gelassenheit an sich vorbeiziehen lassen muss. Natürlich wird die Debatte und man selbst bei manchen Themen emotional und das ist auch gut so, aber wir sollten uns immer darüber klar sein, dass der StuRa, dass dieser Raum, allen einen Raum bieten möchte, ganz unabhängig davon, welche Perspektive sie mitbringen, und dass die Hauptgegner unserer studentischen Anliegen definitiv nicht in diesem Raum hier sind. Das ist eigentlich jeder und jedem von uns klar und jedes Mal, wenn wir Energie und Fokus in dieser Art und Weise auf oder besser gesagt gegen uns selbst richten, lachen sich Uni und Land ins Fäustchen. Natürlich haben hier viele Leute unterschiedliche Meinungen und bei großen und emotionalen Themen ist das eigentlich immer so, das zeichnet diese Themen ja aus. Ein Punkt oder eine Position, die für mich völlig valide und einzig logisch ist, kann dir völlig falsch und unbegründet erscheinen und umgekehrt. Durch eine harsche Wortwahl und eine vergiftete Debatte wird sich das nicht ändern. Wir sollten hier im StuRa versuchen, andere zu verstehen und vor allem zu überzeugen. Vielleicht wird das in einigen Punkten gelingen und in anderen nicht, aber durch eine emotional und verbal hochkochende Debatte werden Leute die Ohren direkt verschließen und am Ende hat es keinem irgendetwas Positives, aber vielen sehr viel Negatives gebracht.

TF: Ich würde da zustimmen. Was bringt es, die Emotionen direkt rauszulassen? Das bedeutet nur verhärtete Fronten. Knallt euch nicht immer direkt die Meinung an den Kopf, man verfestigt damit nur die Meinung, die der Gegenüber hat. Man sollte das dann vielleicht mehr als Bildung sehen, die man den anderen zukommen lässt. Klar, wir reden nicht mit Nazis, da sind wir einer Meinung, aber man sollte nicht Leute generell diskreditieren.

Biologie: Die heutige Diskussion dreht sich allgemein auch sehr im Kreis, es geht nur darum, wo das Problem ist, aber nicht darum, wohin es führen sollte. Der Vortrag vorher hat die Situation gezeigt, wie sie ist, und es wäre danach die Möglichkeit da gewesen, zu schauen, wie wir es verbessern können. Vor allem wenn es um Anträge von Sfp geht, verrennt sich die Diskussion oft in Kleinigkeiten und der Fokus liegt nicht auf dem Großen.

Students for Palestine: Nur weil gerade gesagt wurde, wir diskutieren nicht mit Nazis: Ich vergleiche nicht zwei Situationen, aber so wie es für euch von eurer Betroffenheit fast unmöglich ist, mit Nazis zu diskutieren, ist es emotional ein ähnlich schweres Diskussionsproblem mit

Palästinensern und Zionisten. Ich will hier nichts gleichsetzen oder vergleichen, sondern versuchen, die Emotionslage zu beschreiben. Im Regelfall versuche ich, das zu vermeiden, aber ich konnte im StuRa mitunter manchmal eine Aussage nicht runterschlucken. Dass wir jetzt darüber sprechen, ist nicht das Schlechteste und die Idee mit dem Einfordern von Pausen ist gut.

Gast: Ich glaube, das ist nicht immer etwas, was man vermeiden kann. Die Struktur des StuRas lässt es nicht anders zu. Klar, manchmal wäre es hilfreich, aber manchen Personen sind Details wichtig, das ist nicht vermeidbar. Natürlich kann und sollte man sich immer bewusst machen: Ist es relevant, was ich gerade sage? Aber für die Person selbst ist es vielleicht relevant. Wenn ich etwas sage, hoffe ich aber ja meistens auf Zustimmung. Es ist an und für sich selber ja schon besser, wenn mehr mit meiner Aussage sympathisieren, denn dafür mache ich sie ja, damit ich andere überzeugen kann und das tue ich nicht, wenn ich sie an die Wand rede. Hierfür muss man versuchen, Dinge so zu formulieren, dass die Gegenüber einem zuhören und nicht die Ohren verschließen, weil sie es nicht hören wollen.

Gast: Ich stimme dem Präsidium zu. Die Meinungsfreiheit ist sehr breit, aber wir müssen Menschen verantwortlich machen, wenn sie immer wieder die gleichen rassistischen Äußerungen wiederholen. Wie oft habe ich erklärt, was Intifada ist, was die Geschichte Palästinas ist, aber es gibt immer wieder dieselben Argumente, aber wenn man nicht lernen will, müssen andere etwas sagen, aber andere schweigen. Ich sehe, dass sie gelangweilt sind von diesem Thema, aber es muss nach einem Jahr Gespräche darüber einfacher sein, darüber zu reden oder immer von vorne anfangen zu müssen. Es gibt immer noch Raum für Diskriminierung und andere sagen nichts. Wir bekämpfen in Deutschland die AfD, indem wir ihnen keinen Raum geben, ein Verbot bringt nichts, da diese Menschen trotzdem existieren, aber man muss sich dem widersetzen. Man kann alles denken und glauben, aber wenn wir als kollektiv für Gerechtigkeit kämpfen gibt es immer weniger Raum für Diskriminierung

EZW: Ich fände in der Diskussion zum Umgang miteinander gut, wenn wir hier nicht primär über Sachthemen reden, sondern darüber, wie wir miteinander umgehen. Es gab in den TOPs vorher genügend Möglichkeiten, sich inhaltlich zu Sachthemen zu äußern.

Vorstand: Ich will nicht kritisieren, wenn Menschen bei Themen emotional werden. Ich kann das sehr verstehen, das ist normal und menschlich. Ich habe gleichzeitig das Gefühl, dass es uns helfen würde, wenn wir überlegen, wenn wir in so einer Diskussion Aussagen getätigt haben, nicht zu kritisieren, dass Menschen emotional geworden sind, sondern dass Menschen, die das bei sich gemerkt haben, sich bei den anderen Menschen entschuldigen. Wenn wir im StuRa schaffen, eine gute Entschuldigungskultur aufzubauen, würde es leichter, nicht so schnell so extrem emotional zu werden, weil man durch Entschuldigungen weiß, man hat unterschiedliche Meinungen und ich finde

die teils nicht toll, aber wir diskutieren obwohl wir beide emotional werden können noch auf einer Basis, wo wir einander respektieren. Das fällt mir auch schwer, bei Menschen, die oft nicht meine eigene Meinung vertreten und die man auch sehr kritisiert. Es schwierig, aber versucht, diese Menschen, die einer anderen Meinung sind, nicht als Gegner abzustempeln. Wenn wir es schaffen, das zu tun, ist es bei vielen Punkten deutlich einfacher, miteinander umzugehen, weil man nicht darauf festgefahren ist, dass die Person etwas gesagt hat, was ich nicht cool finde. Nur weil eine Person eine andere Meinung hat, ist sie nicht unbedingt ein Gegner.

Gast: Ich wollte auch sagen, dass ich es insofern wichtig finde, im letzten Teil nur über den Umgang miteinander zu sprechen, weil wir das inhaltliche Gespräch woanders haben.

Biologie: Ich wollte noch kurz darauf hinweisen, dass wenn wir darüber reden, wie wir miteinander reden wollen, man nicht wie vorher mit dem Finger auf andere Gruppen zeigt. Ich habe dafür Verständnis, aber das verstärkt das Ganze nur noch einmal mehr und es geht ja eigentlich in diesem TOP darum, dass wir wieder zueinanderkommen und nicht uns weiter trennen. Bei dem Setup, das wir hier mit Redeliste etc. haben, sollten wir auch daran denken, dass wir immer auch nur kleine Ausschnitte hören, und wir sollten verstehen, dass wir somit nicht die gesamte Meinung mitbekommen und uns den Rest nicht einfach dazu denken sollten und Menschen in Schubladen stecken.

Gast: Ich dachte daran, dass es eine gute Möglichkeit wäre eventuell Antragsteller und eine gleichlange Gegenrede eines Gegenantragstellers einzuführen.

Vorstand: Du kannst es gerne einbringen. Ich sehe aber ein Problem, wenn wir feste Seiten haben: Das verhärtet die Fronten sehr. Ein fester Antrag und ein fester Gegenantrag scheinen, als ob es zwei feste Seiten gibt, die gegen einander stehen. Auch ist es eine Frage, wie das logistisch sein soll. Muss es immer eine Gegenposition geben, wird sich darauf beworben und wenn ja, wie früh müssen dann die Anträge zur Verfügung stehen, um eine Gegenposition auszuarbeiten?

Präsidium: Das Problem ist auch, dass es hier nicht wie im Bundestag eine Regierung und eine Opposition gibt. Wir haben das Prinzip, dass sich möglichst viele beteiligen können sollten und das wäre dann nicht mehr gegeben. Außerdem würde von vornherein festgelegt, wer dafür und wer dagegen redet, das verhärtet die Fronten immens, weil ein Dazwischen überhaupt nicht mehr vorkommt. Auch ist es immer eine Frage bei zum Beispiel mehreren Gegenreden, wen wir als Gegenrede zulassen. Stell dir vor, du bist dagegen, aber eine andere Person, die ganz andere Punkte hat oder deinen Standpunkt nicht ganz vertritt, macht die Gegenrede. Ein solches Szenario böte unserer Meinung nach eine unglaublich polarisierte Debatte von Extrempositionen auf Kosten der Beteiligungsmöglichkeiten von den meisten hier im Raum.

*GO-Antrag: Ende der Redeliste*

*Ohne Gegenrede angenommen*

Gast: Ich wollte zum Abschluss noch kurz sagen, dass wir den Eindruck haben, dass immer wenn ein Thema mit Students for Palestine assoziiert wird, die Befassungs- und Redezeit oft begrenzt wird. Wir fühlen uns diskriminiert, das erfahre ich hier so, wenn es um das Thema Palästina und Nichtdeutsche geht.

*Die Sitzung endet um 20:34 Uhr.*